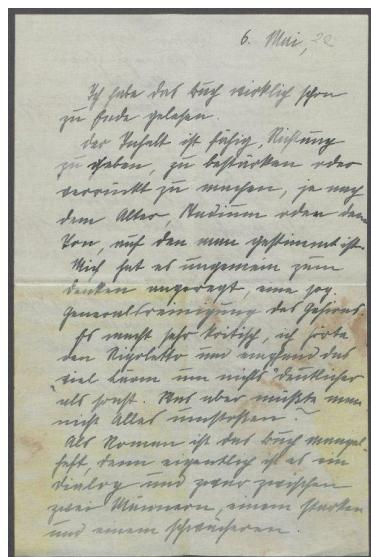


Brief von Bertel Uhlenburg an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Bertel Uhlenburg
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	06.05.1922 (Poststempel)
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.414_010
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1512232
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Bertel Uhlenburg war Schülerin und Modell von Georg Kolbe.

Transkription

[6.5.1922, Datum nach Poststempel]

6. Mai,

Ich habe das Buch⁽¹⁾ wirklich schon
zu Ende gelesen.
Der Inhalt ist fähig, Richtung
zu geben, zu bestücken oder
verrückt zu machen, je nach
dem Alter, Studium oder dem
Ton, auf den man gestimmt ist.
Mich hat es ungemein zum
Denken angeregt, eine sog.
Generalsreinigung des Gehirns.
Es macht sehr kritisch, ich hörte
den Rigoletto⁽²⁾ und empfand das
„viel Lärm um nichts“ deutlicher
als sonst. Was aber müßte man
nicht alles umstoßen?

Als Roman ist das Buch mangel-
haft, denn eigentlich ist es ein
Dialog, und zwar zwischen

zwei Männern, einem starken und einem schwächeren.

Seite 2

Die zwei letzten Kapitel, die den Roman kennzeichnen sollen, sowie alle hiezu nötigen Verbindungen, sind überflüssig, oft störend.

Auch hört man in Nebo allzu deutlich den Autor, der bei Balzak⁽³⁾ so herrlich verschwindet. Deshalb aber bleibt die Weisheit und Wahrheit doch bestehen.

Übrigens, glauben Sie, daß es Nebos geben kann, die 19 Jahre alt sind, angenommen, sie hätten die Möglichkeit all dieser Erkenntnisse, wenn sie vollkommen gesund sind? (Nebo vergaß, sich selbst zu analysieren!)

Nur dann bestünde die Hoffnung, daß die Einweihung auch bei einer Paula möglich wäre.

Seite 4

Wer krankhaft vom Leben zurückgehalten wird, benimmt sich ihm gegenüber eunuchenhaft.

Wer Enthaltsamkeit predigt, müßte ein Christus sein.

Denn er darf niemals so breit und nicht so amüsant vom Sinnlichen reden.

Bei ihm {(Nebo)} glaubt man höchstens an gute Entwicklung.

Diese ist auch das Einzige, was man für sich erstreben kann. Leben wie die Inder, um Alles los zu werden.

Ich glaube nicht, daß ich als „Eingeweihte“ die hohe Reinheit Mozartscher Musik erkennen würde oder daß ich damals die Keuschheit ihrer Tänzerin

so ungemein tief empfunden
hätte.

Seite 4

Wenn aber alles nicht
mehr wäre, was ist dann
Leben? Ich empfand nicht
Keuschheit, man denkt sie
höchstens, empfinden ist
groß sein, ist schön sein, ist
göttlichen Ursprungs zu sein.
„Harmlos“ sein!

Ihre Bertel.

Man begegnet im richtigen
Moment oft dem richtigen
Buch, manchmal sogar
dem richtigen Menschen.

Anmerkungen

(1) Werk und Autor
unbekannt

(2) "Rigoletto", Oper von Giuseppe Verdi, Uraufführung
1851

(3) Balzac, Honoré de (20.5.1799, Tours – 18.8.1850, Paris),
Schriftsteller
<http://d-nb.info/gnd/118506358>